

Chronologie der Einrichtung unserer Pfarrkirche St. Agatha

- 1897 Die Orgel mit 14 Registern, von Klais aus Bonn gebaut, kostete ca. 4.700 Mark. An einem Nachmittag im Sommer 1897 kam Herr Weihbischof Schmitz nach Straberg. Der Empfang war kühl, weil er die neue Orgel nicht einweihen wollte. An seiner Stelle übernahm der Dechant die Einweihung.
- 1899 Der Aufsatz zum Agathaaltar, vom Bildhauer Hertel aus Köln Lindenthal geschaffen, wurde gebracht. Er kostete 250 Mark.
- 23.6.1901 Rentner Kopp aus Köln gab die Reliquie der hl. Agatha für Straberg ab. Eine silberne Kapsel zum Mitnehmen der Reliquie wurde gekauft. Die Pfarrmitglieder wurden aufgerufen, Almosen für ein Ostensorium (Vorzeigemonstranz) zu geben.
- 3.7.1901 Die drei Mosaikbilder im Hauptaltar wurden in Auftrag gegeben. Inklusive Einsetzen der drei Mosaiken in den Altartisch entstanden Kosten in Höhe von 375 Mark.
Vor der Kirmes im September wurden vom Schmied Kronenberg (Straberg) die beiden eisernen Tore in die Begrenzungsmauer vor der Kirche eingesetzt.
- 1902 Am Patronatsfest wurde die Reliquie der heiligen Agatha feierlich aus dem Pfarrhaus zur Kirche gebracht und nach dem Hochamt und nach der Vesper verehrt.
- 1903 Der „St. Agatha-Verein“ wurde gegründet. Die größeren Kinder (ab 12 Jahre) gingen an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat mit Listen von Haus zu Haus, um den Beitrag zu kassieren. Der Mindestbeitrag bei jedem Rundgang sollte 5 Pfennige betragen, das waren 10 Pfennig im Monat; nach oben waren selbstverständlich keine Grenzen gesetzt.
- 1905 Die Fahne „Kind Jesu“ wurde durch den „Agatha-Verein“ bei der Fa. Weyenberg in Kevelaer für 90 Mark in Auftrag gegeben.
- 1905 stiftete die Schwester des Pfarrers Herrmanns zu dessen silbernem Priesterjubiläum eine vollständige Garnitur für 3 Altäre, Kanzel und Kommunionbank in Kreuzstickerei.
Aus dem gleichen Anlass stifteten die Jungfrauen das Postament (Untersatz) für die Herz-Jesu-Statue, angefertigt vom Meister Wefers aus Köln für 90 Mark.
Die Jünglinge standen nicht hintenan, sie stifteten die Statue des hl. Aloisius, geschaffen vom Bildhauer Wolks aus Waldfeucht, für 300 Mark.
Der Baldachin, wiederum von Wefers gearbeitet, wurde aus der Kirchenkasse bezahlt, Preis 400 Mark.
- 1906 gab Philipp Cremer aus der „Villa“, an der Straße nach Knechtsteden, 1.440 Mark für die herrliche Kanzel des Bildhauers Richard Möst aus Köln.

1907

Den Auftrag für die schön verzierte Kommunionbank vergab man an Meister Wolks in Waldfeucht; die Kosten betragen 815 Mark und wurden aus der Agatha-Vereins-Kassenbezahlt: (Sie wurde in den 60er Jahren abgeschafft.) Pastor Hermanns' Schwester, Elisabeth, stiftete die Statue der hl. Elisabeth. Sie stammte vom Bildhauer Edmund Schmitz aus Mülheim und kostete 300 Mark. Der damalige Kirchenrendant Anton Helmig, jetzt Peters, wohnhaft „auf der Gass“, heute Waldstraße, stiftete die Statue des hl. Antonius, sie stammte auch vom Meister Schmitz und kostete ebenfalls 300 Mark.

Ferner wurden die beiden Flügel des Hauptaltars bestellt. Die Rahmen fertigte wiederum Möst aus Köln für 300 Mark an. Die Rahmen für die sehr schönen Reliefs „Abendmahl“ und „Herabkunft des hl. Geistes“ fertigte der Holzschnitzer Franz Martina aus St. Ulrich im Grödnertal/Südtirol für je 270 Mark an.

Die Aluminiumplatten, die bei zugeklapptem Altar eingesetzt werden können, wurden vom Maler Maitz aus Gangelt bei Waldfeucht an der holländischen Grenze gemalt. Sie kosteten 500 Mark.

Für 667 Mark konnte der schöne, neugotische Beichtstuhl bei Wolks in Waldfeucht gekauft werden.

Die beiden Seitenaltäre zu Ehren der hl. Maria (im linken Seitenschiff) und der hl. Agatha (im rechten Seitenschiff), aus meisterlicher Hand auch in neugotischer Form von Gottfried Homann aus Köln geschaffen, kaufte man für je 750 Mark. (Sie wurden in den 60er Jahren abgeschafft.)

Die Rosenkranzfahne, in der Werkstatt von Meis in Krefeld gestickt, wurde für 300 Mark erworben.

Man muss sich fragen, wie konnte man in 2 Jahren so viel Geld für die Ausstattung der Kirche aufbringen: Die Leute hatten wohl erkannt, dass es sich lohnte, die schöne, neue Kirche auch im Innern lebendig und prächtig zu gestalten. Es kam von den genannten großen Wohltätern, doch das meiste Geld steuerten die Spender und Mitglieder des Agatha-Vereins bei. Kurz vor

Weihnachten 1907 bestellte man bei Homann eine neue Krippe mit 14 Figuren.

Die Lehrerin Thömmertz aus Gohr stiftete ein Segensvelum, Lehrerin Ihrig aus Straberg die Meßdienerröcke, Prozessionsfahnen und manch anderes,

Lehrerin Schmitz aus Anstel 2 Alben mit roten Stickereien und Frl. Elisabeth Hermanns ein rotes Kommunionbanktuch und 6 weiße Meßdienerröcke, alles selbst genäht und gestickt.

Auch Choralbücher wurden angeschafft.

1907

kaufte man beim Goldschmied Schreyer in Aachen für 400 Mark eine Monstranz, versilbert und vergoldet, und beim Meister Wüsten in Köln für 350 Mark ein Kelch mit Kupferfuß, auch versilbert und vergoldet.

- 1911 installierte man die elektrische Lichtanlage in der Kirche und im Pfarrhaus. Die Kirchenkasse wurde mit 400 Mark belastet, den Rest zahlte Pastor Hermanns.
- 8.2.1914 wurde von Wohltätern der „Maria-Hilf-Altar“ gestiftet, Hachenberg aus Köln hatte ihn für 500 Mark angefertigt. Das Bild stammte aus Rom und kostete 112 Mark.
- 8.12.1917 weihte man die neue Jungfrauenfahne ein. Die Kosten von 750 Mark wurden durch Aufführung von religiösen Theaterstücken erbracht. Das Stück, „die hl. Elisabeth“ von P. Kaufmann, wurde unter der Leitung von Frl. Lehrerin Ihrig gleich dreimal aufgeführt.
- 1920 ergab sich eine Gelegenheit, eine Kirchturmuhre zu kaufen. Die Fa. Senden in Mönchengladbach konnte sie für 1.500 RM liefern. Am gleichen Abend noch kam der Vorstand des Theatervereins „Frohsinn“ zum Pastor und sagt, dass der Verein die gesamten Kosten übernehmen werde. Bei der Montage waren etliche ehrenamtliche Helfer des Vereins zur Stelle.
- 1921 Johann Peter Zaum, Hans Pitter genannt, kaufte zwei schöne in Tuffstein gehauene Standbilder der heiligen Petrus und Paulus vom Bildhauer Nikolaus Steinbach aus der Probsteigasse in Köln die in den beiden leeren Nischen an der Vorderfront der Kirche aufgestellt wurden. Hans-Pitter konnte viele Spender vorweisen: Fam. Bechlenberg spendete 2.100 Mark, Witwe Esser und Hans-Pitter gaben 2.127 Mark, Ehel. Theodor Weyers aus Gohr 500 Mark, Geschwister Lemper 200 Mark, je 100 Mark kamen von den Ehel. Peter Hamacher, den Ehel. Peter Schmitz und den Eher. Christian Josef Schnee. Peter Schumacher stiftete 120 Mark, Josef Strauss aus Nettetshausen 50 Mark, Pfarrer Minjon gab 343 Mark. Peter Pesch und Anton Hahn holten die Figuren, selbstverständlich unentgeltlich, in Köln ab. Mit Flaschenzügen wurden sie durch die Fa. Richartz aus Dormagen in die Nischen emporgehoben. Die Kosten hierfür in Höhe von 755 Mark übernahm Hans Peter Zaum. Für die Wohltäter stiftete Hans-Pitter am 30.6.1921 ein Hochamt und spendete weitere 1.000 Mark. Straberg hatte und hat wahrhaft großzügige Spender!
- 1922 war es wiederum der Theaterverein, der es ermöglichte, dass zum Preise von 1.000 Mark Gewichte und eine Holzverkleidung für die Turmuhr angeschafft werden konnten. Die Holzarbeiten führte Schreiner Jakob Iserath aus.
- 1922 weihte man die Kriegergedächtniskapelle ein. Die Kapelle wurde von den Mitgliedern des 1916 gegründeten Männergesangsvereins „Waldröschen“ erbaut.
- Die Jungfrauenkongregation hatte im Schützensaal einen Basar mit religiösen Gegenständen abgehalten. Der Reinerlös von 1.100 Mark wurde für den Bau der Kapelle und des Kriegerdenkmals zur Verfügung gestellt. Der Theaterverein führte für denselben Zweck ein Passionsspiel auf, welches großen Anklang fand. Die Glasfenster der Kapelle stifteten Frau Bechlenberg und Hans-Pitter. Diese Gedächtnisstätte wurde in den sechziger Jahren abgebrochen.
- 1934 wurde die Sakristei, größtenteils in Eigenleistung, unterkellert. Dies wurde notwendig, damit im Jahre

1935 die Fa. Haagen & Weidemann aus Berg. -Gladbach eine Kirchenheizung installieren konnte.

Die Heiligen in unserer Pfarrkirche

Kreuzigungsgruppe vorne rechts im Seitenschiff.

Die Gruppe ist eine Holzschnitzarbeit, um das Jahr 1700 entstanden und stellt Maria und den Lieblingsjünger Johannes unter dem Kreuz dar.

Sie stammt aus einem durch die Säkularisation aufgelösten Kloster in Köln. Der Name des Klosters ist leider nicht bekannt. In der alten Kapelle (1767 - 1889) und in der heutigen Kirche zierte sie den Hauptaltar bis zum Erwerb des jetzigen Altars (1905).

„Regina Paeis" - Friedenskönigin über dem rechten Seitenaltar.

Die Gottesmutter trägt auf ihrem Schoß das Jesuskind, welches die königlichen Insignien (Weltkugel mit Kreuz) des Weltenherrschers in seiner Hand hält. Marias Fuß ruht auf der Erdkugel und dem Halbmond als Zeichen der Königin über Himmel und Erde. Doch die Erde ist vom Bösen in Gestalt einer Schlange umwunden; doch der linke Fuß Mariens zertritt der Schlange den Kopf. (vgl. Gen 3,15)

Diese wertvolle Holzfigur stammt aus der Mitte des 18. Jahrh. (1750). Künstler und Herkunft sind unbekannt.

St. Agatha-Figur an der Stelle des linken Seitenaltars.

Sie wurde von dem Geld des St.-Agatha-Vereins angeschafft. Die hl. Agatha wird dargestellt mit Zunge und Lilie, Zeichen des Martyriums und der Reinheit.

Zum Patronatsfest 1955 wurde eine moderne Agatha-Figur aus Holz geweiht. Holzschnitzer Bruno Hauser aus Hofen in der Eifel hat sie ebenso wie die Krippenfiguren geschaffen.

St. Agatha hält abweisend die Hände, um die zu ihren Füßen lodernden Feuerzungen abzuwehren. Diese Figur steht zur Zeit auf der Orgelempore. Ihren Namenstag feiern wir am 5. Februar. Unser Patronatsfest wird immer am Sonntag nach dem 5. Februar gefeiert.

Agatha [Griech.: »die Gute«], Hl., eine christliche Märtyrin in Catania/.Sizilien, hat wahrscheinlich den Tod in der Verfolgung Kaiser Decius' um 250 erlitten. Die Legende erzählt, der Statthalter habe sie, um ihren Glauben zu erschüttern, wegen ihrer Schönheit in ein öffentliches Haus bringen und nachher grausam martern lassen. In der Nacht wunderbar geheilt, wurde sie am folgenden Tag weiter gepeinigt, worauf sie im Kerker gestorben sei. Die Verehrung Agathas ist schon früh außerhalb Siziliens bezeugt. - Papst Symmachus (498-514) errichtete ihr zu Ehren in Rom eine Kirche. Nach der Legende erfolgte ein Jahr nach ihrer Bestattung ein Ausbruch des Ätna, der Catania bedrohte. Man trug den heranflutenden Lavamassen den Schleier Agathas entgegen, die darauf zum Stillstand kamen. Seitdem gilt Agatha als Patronin gegen Feuergefahr.

Dargestellt mit zangenähnlichem Werkzeug, mit abgeschnittenen Brüsten, mit Scheiterhaufen, mit Fackel, mit brennendem Haus, mit Einhorn. - Patronin der Ammen, Hirtinnen, Weber, Glockengießer; gegen Krankheiten der Brüste, Brandgefahr (Agatha-Kerze, Agatha-Brot), Hungersnot, Unwetter, Erdbeben, Unglück. - Seit dem [16. Jh. in](#) Deutschland Segnung von Brot, Wein, Wasser, Früchten und Kerzen an ihrem Fest.

Hl. Rochus rechts vom Eingang der Kirche.

Auf seinem entblößten Oberschenkel sehen wir ein dickes Geschwür, eine Pestbeule. In der rechten Hand hält er den Wanderstab. In der linken Hand hat er die Bibel. Bekleidet ist er mit

dem Gewand der Rompilger des Mittelalters. Das Kreuz auf seiner Brust steckt im Gürtel, woran ein kleiner Verpflegungsbeutel hängt.

Diese Holzfigur stammt aus der Mitte des 18. Jahrh. (1750). Künstler und Herkunft sind bekannt.

Der Bekenner Rochus wird als Pestheiliger verehrt.

Er wurde ca. 1295 in Montpellier in Frankreich geboren. Mit 20 Jahren verlor er seine Eltern. Er verschenkte sein reiches Erbe an die Armen seiner Vaterstadt. Danach pilgerte er zu Fuß nach Rom. Als in Italien die Pest ausbrach, pflegte er dort die Kranken bis er selbst angesteckt wurde. Auf wundersame Weise wurde er aber wieder geheilt. Bettelarm, herabgekommen und elendig wanderte er nach Montpellier zurück. Doch sein Onkel, der Stadtrichter war, erkannte ihn nicht wieder und ließ ihn als Vagabund ins Gefängnis werfen. Nach fünfjähriger Kerkerhaft starb er im Jahre 1327. Seinen Namenstag feiern wir am 17. August.

Um die Jahrhundertwende wurde der St.-Agatha-Verein ins Leben gerufen. Mitgliedsbeiträge und Spenden wurden für die Innenausstattung der neuen Kirche verwendet. Von diesem Geld wurden folgende schöne Terrakotta(Ton)Figuren gekauft:

Herz-Jesu-Figur rechts vom Eingang der Kirche.

Hl. Josef an der 3. Säule auf der rechten Seite.

Hl. Maria an der 3. Säule auf der linken Seite.

4 Stifterfiguren

Hl. Elisabeth von Thüringen. An der 1. Säule auf der linken Seite,

gestiftet 1907 von Frau Elisabeth Hermanns. Sie war die Schwester und Haushälterin von Pfarrer Leonhard Hermanns.

Die hl Elisabeth zeigt die Rosen im aufgeschlagenen Mantel.

Die hl. Elisabeth wurde 1207 in Preßburg als Tochter des ungarischen Königs geboren. Mit 4 Jahren wurde sie schon mit dem um 6 Jahre älteren Landgrafen von Thüringen verlobt.

Elisabeth lebte also schon seit dem 4. Lebensjahr auf der Wartburg in Eisenach. Um das Jahr 1220 heiratete sie den Landgrafen. Wegen ihrer Mildtätigkeit gegenüber den Armen wurde sie bei ihrem Mann immer wieder verleumdet. Doch ihr Gemahl freute sich über die Hilfsbereitschaft seiner Frau. Die Legende sagt uns aber, dass er sich ihr im Winter einmal in den Weg stellte, als sie wieder einen Korb voller Speisen unter ihrem Mantel nach Eisenach trug. Er sagte zu ihr, sie solle ihren Mantel öffnen. Als sie den Mantel öffnete, waren in dem Korb duftende weiße und rote Rosen und das im Winter.

Ihren Namenstag feiern wir am 19. November.

Hl. Agnes an der 2. Säule auf der linken Seite.

Die hl. Agnes hält auf ihrem rechten Arm das Lamm Gottes. In ihrer linken Hand hält sie die Märtyrerpalm.

Die Stifterin dieser Figur war Frau Agnes Bock. Frau Agnes Bock geb. Krücken lebte mit ihrem Mann Wilhelm Bock auf dem Bongartzhof in Melaten. Wilhelm Bock war dort Gutspächter. Die beiden waren kinderlos. Nach dem Tode ihres Mannes kam Frau Agnes Bock zurück nach Straberg zu ihrer Schwester, Catharina Lemper geb. Krücken. Sie lebte bis zu ihrem Tod bei den Eheleuten Peter und Catharina Lemper.

Sie schenkte der Pfarre außerdem die **achte Kreuzwegstation.**

Die hl. Agnes wurde in Rom geboren und starb als Jungfrau im Jahre 304 den Märtyrertod.

Ihren Namenstag feiern wir am 21. Januar.

Hl. Antonius von Padua an der 1. Säule auf der rechten Seite.

Der Stifter war Herr Anton Helmig (1907). Er war um die Jahrhundertwende Kirchenrendant in unserer Pfarre.

Auf dem rechten Arm, auf der Bibel sitzend, trägt der hl. Antonius das Jesuskind, in der linken Hand hält er die weiße Lilie der Tugendhaftigkeit. Der hl. Antonius war Mönch und Bekenner. Im Jahre 1195 wurde er in Lissabon geboren. Sein Taufname war Ferdinand. Als Mitbruder des hl. Franziskus von Assisi erhielt er den Namen Antonius. Seine Predigten hatten eine derartige Anziehungskraft und so viel Zulauf, dass alle Kirchen zu klein waren. Daher verlegte er seine Predigten auf Plätze und Felder, wo er oft über 30tausend Zuhörer hatte. Erst 36 Jahre alt, starb er 1231 in Padua. In seiner Legende wird berichtet, dass ihm öfters das Jesuskind erschienen ist, und er es auf seinen Arm genommen habe. Seinen Namenstag feiern wir am 13. Juni.

Hl. Aloisius an der 2. Säule auf der rechten Seite.

Der Heilige ist der Schutzpatron der Jugend. Daher wurde 1905 diese Figur vom damaligen Jünglingsverein in Straberg gestiftet.

Als Verzicht auf die Krone hat er sie zu seinen Füßen liegen. In den Händen hält er betrachtend das Kruzifix. Gekleidet ist er in das Chorgewand der Jesuiten.

Als Aloisius Gonzaga wurde er am 9. März 1568 in Italien geboren. Seine Eltern waren sehr reiche Edelleute. Sein Vater war Feldherr bei Philipp 11. von Spanien. Der Taufpate von Aloisius war der Herzog von Mantua. Für sein späteres Leben war also glänzend gesorgt. Ihm standen alle Wege offen. Schön in Kindesjahren fand man ihn oft betend in der Hofkapelle oder in seinem Zimmer. Sein Vater, der ihm das Beten austreiben wollte, steckte ihn mit 4 Jahren in sein Heer. Mit 7 Jahren kam er nach Hause. Das rohe Soldatenleben konnte aber seinen Geist und Charakter nicht ändern. Er hatte den festen Vorsatz gefasst, in Rom in den Jesuitenorden einzutreten. Als er noch nicht ganz volljährig war, trat er vor seinen Vater und sagte ihm, dass er auf das Recht des Erstgeborenen und damit auf die Krone verzichte, um in den besagten Orden einzutreten. Sein Vater war wie vom Schlag getroffen. Trotzdem ließ er ihn aber unter Tränen ziehen. Im Jesuitenorden verrichtete er die niedrigsten Arbeiten. In Rom pflegte er die Aussätzigen und unheilbar Kranken. In seiner Mönchszelle hatte er ein Kruzifix, welches er beim Gebet und während des Schlafens in seinen Händen hielt. In der Stadt hatte er sich an einer gefährlichen Fieberkrankheit infiziert, von der er sich nicht mehr erholte. Erst 23 Jahre alt starb er in Rom im Jahre 1591.

Seinen Namenstag feiern wir am 21. Juni.